

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1933

299 (29.10.1933) Nationaler Spartag 1933

Nationaler Spartag 1933

Beilage zum Karlsruher Tagblatt am 30. Oktober 1933

Sparen eine nationale Pflicht!

Ein wirkungsvoller Gedanke ist die Idee des nationalen Spartags, der künftig in Deutschland an Stelle des Reichspartages am 30. Oktober jedes Jahres gefeiert wird. Der Tag soll unserem Volke zum Bewußtsein bringen, daß es aus eigenen Kräften erstarben muß, und daß sein Sparvermögen ein Eckstein ist im Fundament, auf dem sich eine gesunde nationale Wirtschaft aufbaut.

Lange Jahre war die Spartätigkeit Privatangelegenheit jedes Einzelnen, ohne Rücksicht darauf, ob das Wohl des Volkes und des Staates dadurch gefördert oder beeinträchtigt wurde.

Heute berührt das Sparen keineswegs nur den Einzelnen. Sparen ist vielmehr eine Lebensnotwendigkeit für die ganze Nation. Aus der Spartätigkeit fließen die Ströme, die fortwährend zur kraftvollen Erneuerung unseres völkischen Lebens führen. Sparen schafft die Mittel, die wir brauchen, um unabhängig von Auslandsgeldern zu werden und uns dadurch von unwürdigen und unerträglichen finanziellen Fesseln und Bindungen freizumachen. Sparen ist daher nationale Pflicht jedes von uns!

Der Sparpfennig schafft Arbeit und Brot. Jeder, der seine Sparpfennige zu den Spartassen trägt, hilft mit am Wiederaufbau unserer nationalen Volkswirtschaft. Er fördert die Ansammlung der in allen Wirtschaftszweigen dringend benötigten Betriebsmittel und trägt dazu bei, die arbeitslosen Volksgenossen wieder in den Arbeitsprozeß einzugliedern. Keiner, der sparen kann, darf sich von diesem nationalen Werk ausschließen; er hat sonst kein Anrecht darauf, sich als vollberechtigtes Glied der deutschen Volksgemeinschaft zu betrachten.

Die Volksfront der Sparer umfaßt heute bei den öffentlichen Spartassen über 20 Millionen Deutsche mit einem Spartapital von nahezu 12 Milliarden Reichsmark. Diese Summe wurde aus kleinen und kleinsten Beträgen zusammengetragen. Wenn wir sehen, wie aus den Sparpfennigen die Milliardenbeträge erwachsen, die der Wirtschaft neuen Auftrieb und Millionen unserer Volksgenossen Arbeit und Brot geben, dann ver-

stehen wir die hohe, ethische und sittliche Bedeutung des Sparens erst recht und erkennen, daß die Macht des Pfennigs ungebrochen ist. Keiner darf daher zurückbleiben mit der Begründung, daß sein Beitrag zu klein sei.

Zweck des nationalen Spartags ist es, all' diese Gedanken in jedes Haus, in jede Familie, in die Schule und in jeden Betrieb hineinzutragen und jeden Deutschen davon zu überzeugen, daß gerade er eine nationale Aufgabe erfüllt, wenn er jede entbehrliche Mark zur Spartasse bringt, denn:

Sparen ist Dienst am Volk!

Aus eigener Kraft!

Zu einer machtvollen Kundgebung für die Erneuerung und Stärkung der deutschen Kapitalbasis aus eigener Kraft schickt sich das deutsche Volk an: am 30. Oktober wird der Nationale Spartag feierlich begangen. Die Feier dieses Tages soll dazu dienen, allen deutschen Volksgenossen zum Bewußtsein zu bringen, wie wichtig die Bildung von Spartapital nicht nur für ihre eigene Wohlfahrt, sondern auch für den Nutzen des gesamten Volkes ist. Handelt es sich doch um nichts Geringeres als darum, an die Stelle der uns entzogenen Auslandsmilliarden mittels einheimischen Spargeldes die fehlenden Summen für Betriebs- und Anlagereidite bereitzustellen, um den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zum siegreichen Ende zu führen.

Spargeld schafft Arbeit! Diese Wahrheit, die im Kampf der Meinungen vorübergehend vergessen werden konnte, steht als Leitspruch über die Werbung zum nationalen Spartag.

Denn wer spart, gibt dadurch seiner Spartasse die Möglichkeit, dem kreditbedürftigen Handwerker oder Gewerbetreibenden, dem Banlkünftigen und vielen anderen die Beträge zur Verfügung zu stellen, deren sie bedürfen. Nur wenn so der Strom des Spargeldes unablässig fließt, finden das Baugewerbe und viele andere Berufe ihre Nahrung.

Der sittliche Wert des Sparens ist seit jeher anerkannt, vor allem auch in seiner Bedeutung für die Bildung einer wahren, sozial befriedeten Volksgemeinschaft. Der Nationale Spartag soll dem Volke in eindringlicher Weise vor Augen führen, die verschiedenen Seiten des Sparens vor Augen führen. In allen Ländern der Erde steht das Sparen an diesem Tage in gleicher Weise im Mittelpunkt öffentlichen Interesses. Möge er einen vollen Erfolg bringen — zum Segen und Wohl unseres Volkes.

Auch ein Stück Befreiungspolitik!

Das deutsche Volk steht mitten im großen Ringen gegen die Geißel der Arbeitslosigkeit im Innern und um seine Gleichberechtigung nach außen. Alle Kräfte der Nation müssen auf die Erreichung dieser Ziele gerichtet werden. Daß das deutsche Volk in dem außenpolitischen Befreiungskampf geschlossen hinter seiner Regierung steht, wird die kommende große Kundgebung am 12. November eindeutig zeigen. Es kommt aber darüber hinaus darauf an, daß jeder diesen Kampf durch sein persönliches Verhalten nach Kräften unterstützt. In dieser Hinsicht sind Ausführungen unseres Volkstanzlers Adolf Hitler außerordentlich beachtenswert und beherzigenswert, die er kürzlich in seiner großen Rede auf der Führertagung der NSDAP machte. Hier brachte er zum Ausdruck, daß das außenpolitische Ringen um die Gleichberechtigung, in dessen entscheidendes Stadium wir eingetreten seien, untrennbar verbunden sei mit dem Kampf um den wirtschaftlichen Aufstieg, dem Kampf um das Brot, den das deutsche Volk seit über 8 Monaten zielbewußt führe.

Hierzu gilt es zu handeln! Es kommt alles darauf an, Arbeit zu schaffen, auf der anderen Seite aber auch die heimische innerdeutsche Kapitalbildung zu fördern; die falsche Politik der früheren Jahre hat klar gezeigt, wohin die Abhängigkeit eines Volkes von ausländischen Kapital- und Finanzinflüssen führt. Jeder Groschen und jede Mark, die zur Spartasse gebracht werden, schaffen erwerbslosen Volksgenossen Arbeit und stärken den Kapitalfonds des deutschen Volkes und tragen auch von dieser Seite zu seiner Befreiung bei.

Sparen ist heute wichtiger als je —



denn: **Sparen schafft Kapital
Kapital schafft Arbeit**

Arbeit führt zur Wiederherstellung gesunder wirtschaftlicher Verhältnisse u. zum Aufstieg

Jede der Sparkasse anvertraute Sparmark wird ein Baustein zum Wiederaufbau unserer deutschen Wirtschaft

Bringen Sie darum den auch kleinsten Betrag zur

Städt. Sparkasse Karlsruhe

Landesgewerbebank FÜR SÜDWESTDEUTSCHLAND AG.

Hauptniederlassung: Karlsruhe i.B.
Kaiserstraße 96 - Telefon 4443-46
Zweigniederlassung: Frankfurt/M.
Mainzer Landstraße 9 - Telefon 30401

Zentralbank
der
badischen
gewerblichen
Kredit-
Genossenschaften

VEREINSBANK KARLSRUHE

E. G. m. b. H. - Geschnäitshaus: Kreuzstraße 1, Telefon 6227-29



Bank und Sparkasse
Älteste Handwerker- u. Mittelstandsbank am Platze

Annahme von Spareinlagen von Jedermann.
Ausgabe von Haussparkassen.

Sparen tut not!

Die richtige Form des Sparens erschließt sich in der Lebensversicherung, da diese allein den Sparersfolg, unabhängig vom Leben des Sparerers, von Anfang an sicherstellt.

Das einheimische Versicherungsinstitut mit fast 100jährigen Erfahrungen ist die

Karlsruher Lebensversicherungsbank A.G.

„Seit 1835 im Dienste von Volk und Wirtschaft.“



Carlsruher Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Samstag, den 29. Oktober 1933

DAS EISMEER

Ein Roman aus der Arktis von Pawel G. Nisowoi.

Copyright by Union Deutsche Verlagsgesellschaft Stuttgart.

(10. Fortsetzung)

Ohne sich sonderlich zu beeilen, griff William noch dem Schwimmer. Da hatte sich als letztes ein sehr großes, altes Meißel gefangen. Es lebte noch. William schlug es mit dem Bootschrauben auf die Schanze, die empfindlichste Stelle. Das Tier blieb plötzlich beinahe hängen, nur seine Kiemen schlugen noch in lebtem Krampf. Aus der Schanze promte Blut. Die Luft unter Wasser blieben können. William erwarpte mit vieler Mühe das Tier. Eine schwere, langwierige Arbeit. Sechshundert verwickelt sich jetzt so sehr im Netz, daß man sie kaum herausbringen kann.

Einen hatte er schon. Er lag auf einer Eisfläche. Mit schnellen, geschickten Bewegungen des Meißels löste er das Netz und den amei Zoll dicken Speck vom Körper. Den ließ er gleich ins Wasser. Er brauchte ihn nicht.

Dann kam der zweite, der dritte ... der fünfte ... Zwei, drei Stunden später kroch das hochgeladene Boot mit geschlägtem Segel langsam in die Bucht. Es war eben Mitt. Das Boot konnte tief in die Nacht bis an den Strand fahren. Schnell brang William hinaus. Er war aufgebracht. Der Fang war gut gewesen, die Tiere besonders groß. Jetzt mußte er das Netz abwickeln, die Haare putzen und einlagern. Alles war in bester Ordnung. Aber wie ging es Wera?

Mit schwerfälligen, festen Schritten ging er über den Sand dem Hause zu.

Und nun steht heute auf dem Tisch eine Menge von guten Sachen: Krugchen und Beeren und Süßigkeiten — und in der Mitte sogar drei Flaschen Wein.

„Für wen haben wir so viel vorbereitet? In einer Woche werden wir das nicht aufessen,“ sagt Wera fröhlich.

„Macht nichts, wir werden uns eben anstrengen müssen. Ich werde mir Mühe geben, für zwei zu essen,“ scherzt William.

Dann Krücheln trat er einige Gläserchen Jamattarum, dann legte er sich schlafen.

Wera ging am Meer spazieren.

Es war noch früh. Die Geste der Küstengebirge glänzte wie Silber. Die Sonne, die noch von ihrem Dab im Meer garrösig war, rüllte über diese Geste wie ein Rad über einen gepflügten Acker. Jetzt wollte sie von einem Gipfel auf einen andern springen, aber sie blieb in der Luft hängen und stammte plötzlich auf. Die Schneefelder glänzten wie Kanfende von Diamantfrüchten. Auf den schneebedeckten Stellen sprossen schon maripose Grahshühner hervor. Konigsmog trüge mit den Flügeln schlagen, eine weiße Gismöwe über das Meer und äugte neugierig nach dem Menschen. Wera sah unbeweglich, wie verbundert, auf einem Stein. Alles war still. Das Meer, die Luft und Wera's Inneres.

Die schön ist ein Morgen im Polarfrühling, wenn die Seele froh und ruhig ist!

Aus einer nahen Mulde lief plötzlich, in weißen Fels gezierter, ein jastaner Rauch heraus. Gering freckte er seine Schenkel überall hin, witterte und schnüffelte nach Nahrung. Aber das Meer war heute schön. Es hatte an dieser Stelle nichts zurückgelassen. Enttäuscht lief das Tier weiter. Ein gefackter Seehund freckte seinen feibigen Kopf aus dem Wasser und blinzelte ihm nach. Lange Zeit schaute er das Meer an.

Wera stand auf, um nach Hause zu gehen. Der Schnee blendete schon so sehr, daß die Augen davon schmerzten. In diesem Augenblick flog mit freudigem Vorgesichtswag eine Schwar-Schnee-lerche auf. Sie flogen auf die große Wiese, wo es mehr schnee-freie Stellen gab. Auf dem Fels, den William zum Restrecken neben dem Schuppen einersammi hatte, saßen, melodisch zwitschernd, zwei lichtblaue Meisen.

Wera ging in trügerischer Deiterstimmung nach Hause.

Wald trat der schreckliche und doch so freundliche Tag ein. William schlief die alten, kumpf gewordenen Schläfer, seine Frau wohl. Ihr Mann hatte sie unruhig gefragt: „Was hast du? Was tut dir weh?“

Sie hatte auswendig geantwortet: „Nichts Besonderes, Beirgeitlich eine plötzliche Schäche. Ich werde liegen bleiben, dann wird alles bald vorüber sein.“

Aber sie wußte, was das war, und warnte anghwoll. William in wurde von allem vollkommen übertrücht. Selbst als Wera in den Bechen um sich schlug, verstand er noch nicht, was los war. Aber plötzlich ging ihm ein Licht auf. War es denn

178. Jahrgang.

Ein flüchtiger Seewind pufet uns entgegen. Ich friere mächtig trotz der dicken Decke, die mir über den Rücken liegt. Mein alter Schiffer sieht das. „Ich glaub gar, du frierst?“ — „Ja, ein wenig. Von Baden-Baden bin ich den runden Wind nicht gewöhnt.“ — „Du, warum sagst denn das nicht gleich? Da hast du einen dicken Mantel, und wem's dich dann noch friert, habe ich hinten noch zwei von der Sorte. Du bist ein korniger Mensch, wenn er Winter hat, er friert, wenn er friert, hat er nichts. Es ist wohl das Beste, wenn du mit mir an die Küste rauskommst. Wir werden dich zu Hause schon gut kriegen. Und schließ dich an mich an.“ Ein solches Angebot kann ich nicht ablehnen. Ich bin nicht ausdauernd, einmal ich kann nicht an der See sein, denn von Baden-Baden sind es noch immerhin drei Kilometer bis zur Küste. Zu Hause werden wir von allen möglich angekommt, aber ein unvermietetes Zimmer. Schließ dich, laß die guten Leute mich auf dich lauge ein. „Da in das Zimmer doch jetzt ich, kannst du ruhig drin bleiben, und ob du bei uns mitkiffst oder nicht, ist auch egal. Hauptsache, du bist immer pünktlich zum Essen hier.“ Ich bin ganz glücklich. Ein herrliches Leben beginnt für mich. Es ist wohl die schönste Zeit meiner Meise. Vormittags gehe ich an den Strand, wie ich im heißen Sand und schwinne. Mittags reiß ich drei Familien betnabe darum, mich mit herrlichen Plumben jeder Art zu bewirteln. Nachmittags mache ich kleine Spaziergänge in den schönen Wäldern und schlendere langsam ins Strandhäuschen zu betnaben.

Abends laufe ich in den wunder-vollen herrlichen Nächten die Mele vor und schauere über das Meer. Manchmal hört auch Erwin, der große Sohn des Hauses, seine Heilbarmonie hervor und gibt etwas zum Besten.

Einmal fragt mich der Schiffer, wo es denn noch hingehen soll. Ich antworte: „Nach Königsberg.“ — „Was, nach Königsberg? Ob das ist man fin. Da mußst du doch über den Korridor und ob das doch keinen Fack. Nachher sieht dich bei den Plumben, und sie lassen dich nicht wieder raus.“ Auch alle anderen, die ich spreche, reiten mir entsetzt ab und schämen mich mit gruneligen Gesichtern von den Plumben ab und warnen mich aufs dringende. Also lasse ich das und lasse den Entschluß, lieber noch an den Boden gehen zu sehen. Ich werde wieder mal meine Sachen, die mir meine gute Schirin noch gereinigt und gestopft hatte, und zurück geh's nach Berlin.

Mit den nötigen Dittalken verpackt, mache ich mich auf den Weg auf den Weg und erwische auch bald einen Pferdewagen, der mich die drei Kilometer bis Königsberg mitnimmt. In der Stadt will mich ein Auto überholen. Schnell sehe ich auf die Nummer, es ist ein Berliner Wagen. Voller Freude ich, daß er nicht weit fährt. So dockte ich in Ermangelung von etwas Besseren mit dem Rücken weiter. Wieder braust hinten ein Auto heran. Ich höre wie der Wind von meiner langweiligen Mitfahre und dem Wagen beinahe vor die Nüder. Er hält, und ich darf einsteigen. Dann die üblichen Fragen, und los geht es. Es ist eine Tame mit ihrer Tochter, eine sehr feible Gesellschaft. Ich mich gerade das richtige. Braunduo im Hals hatten wir eine kleine Sesta mit ihrem See und belegten Bröckchen. Dann geföh mit neuen Kräften weiter. Kurz vor Kützin, wo ich doch umfritzen muß, überholt mich ein LA-Wagen. Das ist Berlin. Die Dame muß nun aus dem kleinen Wandler das Letzte heraus, um den Wagen, ein ganz schweres Möbel, zu überholen. Beim nächsten beugt sie sich ganz weit zum Fenster raus und fragt: „Ob ich nicht zu dem Wagen fahren beide auf den Sommerweg, um den Landich zu bewerkstelligen. Ich fahre um und meine Tochter, ich, und ich bedanke mich bei den beiden Leuten und laufe mit dem anderen Auto davon. In einer Stunde bin ich wieder mal bei meinen Eltern in Berlin und verbringe noch ein paar schöne Tage an Hause.“

(Schluß in der Dienstag-Ausgabe.)

Humor.

Ein guter Mensch. Der unbekannt Dichter ging mit zehn Tiden Frauen zum Bekannten Verleger.

Der Verleger gab sie nach Einigkeit zurück.

„Ich bin ein guter Mensch,“ sagte er.

„Ich nehme prinzipiell von meinen Mitmenschen niemals das Schicksal an.“

Versteh übertrieben. Der Affant? Herrlich, sage ich dir. Aber du bist ich so oft gefahren, daß ich beinahe jede Beine keine ...

geföhrt, in dem ein paar Beinen stehen. Zwei andere Dungen schlafen schon. Ich frage, wann gewekt wird. Um acht Uhr. Der Mann geht raus, ich höre eine Schüssel sich im Schloß drehen, und dann ist alles still. Pöpselich höre ich von oben eine Stimme: „Du, bist ausgeritten?“ — „Ne!“ — „Von Baden-Baden!“ Aufgeregt frage ich noch eine Stelle nach im Bett, doch gegen drei Uhr schlafte ich endlich ein.

Am anderen Morgen wachte ich pünktlich acht Uhr auf. Ich denke, daß man bald aufwacht. Meine Uhr zeigt fünf Minuten nach acht. Es wird Viertel neun, halb neun, dreiviertel neun, neun, aber niemand macht auf. Da wird es mir zu bunt und ich ballere an die Tür. Ich mache einen Hüllensärm, sehr zum Gaudium meiner Schlagschwestern. Endlich kommt jemand. „Ja zum Frühstück, was ist denn hier los?“ — „Maus will ich!“ Das bist. Schneel packe ich meine Sachen und fort von hier in eine röhliche Jagend-berge. Dort bringe ich meinen Tornister unter, um mit noch Wamsburg anzusehen. Vor allem den Hosen in dem das neue Doppel-Schiff, die „Sordilera“, liegt. Das kostet mit Führung 50 Pf. Während die Gesellschaft die Kabinen besichtigt, schauere ich mir den Maschinenraum an und verriere dabei den Anblick. Ich ihre im ganzen Schiff umher, aber ich finde ihn nicht mehr. So komme ich auch an der Schiffstige vorbei. Der Koch lehnt am Tisch und auf dem Tisch dampft eine Schüssel. Sägelnnd schauere ich mich an. Wir kommen ins Gespräch. Er fragt, wo ich herkomme. Ich muß ihm den ganzen Kampf erzählen. „Ja, hast du denn immer genau zu essen gehabt?“ — „Ob ja, heute habe ich zwar noch nichts gegessen, aber das ist ja nicht so schlimm.“ — „Ja dann hast du doch Hunger, nicht wahr?“ — „Ja, das ist schon so.“

— „Aber Mensch, so sag doch das gleich! Da seh dich man bin, bevor ich überhaupt was sagen kann. Nachdem ich fertig bin und mich bedankt habe, gehe ich einen Stock höher. Hier ist nochmal eine Kasse, in der ich eine Tasse fabelhaften Kaffee trinke. Nach gründlicher Beschäftigung des Schiffes verlasse ich die röhliche „Sordilera“ und bummle den übrigen Nachmittag hindurch noch ein bisschen durch die Stadt. Abends wird es etwas spät, da ich die Meerpferd doch inspizieren muß. Nach diesem sehr interessanten Tag schlafte ich unruhig.

Am anderen Morgen packe ich meine Sachen und sage wieder mit der Straßenbahn bis Gendation. Kurz hinter den letzten Wäutern sehe ich mich auf einen Kilometerstein und barre der Dinge, die in der Form von Autos kommen sollen. Da sehe ich vor mir zwei Leute, die auch mitgenommen sein wollen. Das geht natürlich nicht, daß die mit die Autos wegschleppen, wönsche ich noch einen Berliner Wagen. Um das zu verhindern, überhole ich sie ein Stück. Der eine brummt darauf etwas, steht mich höre an, und dann gehen sie wieder vor. Na meinewegen, ich stele jetzt hier. Die vorne halten ein Auto an. Erkannt fragt der Fahrer, was los sei. Da, sie wollen mitfahren. „Nein, das geht nicht. Soviel Platz habe ich nicht. Aber der kleine dahinten, den kann ich gern noch unterbringen.“ Ich werde gerufen, folge ein und laufe sehr zum Bedröck der beiden anderen davon.

„Wo willst du denn eigentlich hin?“ — „Ich will nach Berlin.“ — „Ja, dann kann ich dich doch nicht mitnehmen, ich fahre zwar auch dahin, aber das geht nicht. Ich werde dich mal in Savenburg absetzen.“ Savenburg kommt, Rudwigsplatz, aber mein Fahrer hat mich schon gar vergessen. Erfröhlich fährt er auf, als ich ihm kurz vor Berlin sage, daß ich am Zoo aussteigen möchte, um von dort die Tram an nehmen. Um acht Uhr bin ich an Hause. Niemand hat mich erwartet und alle sind sprachlos, als ich so plötzlich auftauche.

Aber nur kurz ist hier mein Aufenthalt, mich packt wieder das Meißelieber. Zu gern möchte ich noch an die Spitze. Die Fahrt soll über Berlin noch stolp gehen und von dort eventuell nach Königsberg und wieder zurück.

Diese Strecke ist ziemlich uninteressant verlaufen. Die Straßen wie angeschlossen und verlegt, kein Auto kommt, so daß ich öfter mit einem Hundwert vorlieb nehme. Da dient zum Beispiel, Er fährt ärmlich schnell, und ich muß ständig rennen, um ihn einzubelen. Genügend komme ich an. „Kann ich vielleicht mitfahren?“ — „Ja, wo willst denn hin?“ — „Nach Königsberg.“ — „Na, dann steig man in.“ Ich flistere also neben den alten Mann auf dem Boot und muß ihm meine ganze Meise erzählen. Er schilt mich nur den Kopf. „So wie kommst du her? Wo willst du denn schlafen?“ — „Oh, in der Jugend-berberge werde ich wohl noch unterkommen.“ — „Und Essen? Wo hast du denn heute an Mittag gegessen?“ — „Beute noch gar nicht.“ — „Was, du hast noch nichts gegessen? Wovon lebst du denn? Na, du wirst verrückt!“ Er frant schließlich ein paar Äpfel eine Tüte hervor. „Da, da sind gerade noch drei Vorräte. Nimm sie man ruhig, ich habe keinen Hunger.“

Hermann Eriss Waise / Der Wüstentrümmern

Wissus Danastien, Kaffee und Tee en gros und en detail, beß ein gutgehendes Geschäft, bis in die Wirklichkeitswelt die wüsten Hand der Wüste wühlte, und selbst dann noch, als der Wüstent...

Danastien war nämlich im Weltkrieg als russischer Gefangenener in die Wüstendünen geflohen und bei den lebenden Handelsleuten dort hängen geblieben. Der schlante, gabelnägige Kameltreiber...

So ein farbiges Stintier, dachte der Führer, ein weißer Mann unbestimmter Herkunft, raub und wuß, was braucht das extra einen Namen? Er gab Wüstent einen Stoch, wußte die Klappen und die...

Einmal Tag erkrankte das alte Kaktus im Lager, und es er gab sich, daß Danastien selber beim Abladen und Einordnen der Tees...

um Eingänge gewillenshaft zu bücken, und ließ den Kramelhaarigen bedekt stehen, dieses Lächeln im eingesogenen Mundwinkel des Bur...

Da quoll sie in Danastien hoch, diese langpercherliche, ihren verschlissenen Schmutz, sich mitunterteilen, weil der Kaktus dem Wüstent...

Er verneigte sich, daß er einmal ein Feldwiesel sich um den Wüstent grad keine Achtung auf einen blauen Kopf, er gekrachte, er verneigte...

Die geschäftliche Verführung des deutschen Bürgertums ist der eigentliche Inhalt des vorliegenden Buches, sagt Schnabel. Nach...

Der Chef lächelte darüber, er aber dumm, als fände er in Berlegenheit über dieses Vertraute Hin und Her, in das Schweißschimmer...

Schriftleiter: Karl Söhn. — Druck und Verlaag des 'Marlsruher Tagblatt'.

Die

Pyramide Wochenchrift zum Karlsruher Tagblatt



22. Jahrg. No 44

29. Okt. 1933

Wolfgang Weg / Badische Historiker

Franz Schnabel / Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert. Band 2.

Nach längerer Pause ist auf den ersten Band von Franz Schnabels Deutscher Geschichte im 19. Jahrhundert, der die Voraussetzungen...

Das Schnabels Buch gewährt uns ein lebendiges Bild des Lebens der Nation, ist selbstverständlich, schon aus dem damaligen lebendigen Ablauf der Dinge. Aber es behandelt nicht nur neuen Stoff und be...

Die geschäftliche Verführung des deutschen Bürgertums ist der eigentliche Inhalt des vorliegenden Buches, sagt Schnabel. Nach...

Schnabel erfolgt nur allem auch die wirtschaftlichen Untergründe des Kampfes der beiden Mächte, das ist ein wesentliches Verdienst.

Das Schnabels Buch gewährt uns ein lebendiges Bild des Lebens der Nation, ist selbstverständlich, schon aus dem damaligen lebendigen Ablauf der Dinge. Aber es behandelt nicht nur neuen Stoff und be...

Zur neuen Zinspolitik.

Die Folgen der überhöhten Zinsätze.

Zu der besonders für die Landwirtschaft wesentlichen Frage einer neuen Zinspolitik äußerte sich der Präsident des Verbandes deutscher öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten, Dr. Gerhard Kofkiewicz:

Er wandte sich gegen die Auffassung, daß ein hoher Zins die Kapitalbildung fördere, dann hätten ja die Jahre höchster Zinsätze auch den größten Umfang der Kapitalbildung bringen müssen. Die Tatsachen hätten das Gegenteil bewiesen, denn in erster Linie ist es der hohe Zinsfuß, der verhindert, daß Millionen von Arbeitslosen wieder in den Produktionsprozess eingeschaltet werden und diese Millionen zur Kapitalbildung beitragen können.

Wirtschaftliche Rundschau.

Großhandelsrichtzahl unverändert. Die vom Statistischen Reichsamte für den 25. Oktober berechnete Richtzahl der Großhandelspreise ist mit 95,9 gegenüber der Vormonats unverändert.

Die Reichsbank-Zwischenbilanz. Die im Hinblick auf die W. abgehaltene Bilanz des Zentral-Ausschusses des Reichsbankens, eine Vorausschau von 6 Prozent auf die Jahresbilanz vom 1. November ab vorzunehmen.

Zentrale der landwirtschaftlichen Lagerhäuser A. G., Landbesitzgesellschaft. In diesem nun schon seit Jahren laufenden Konkurs sollen jetzt das Grundstück der Regelei in Lauda mit Verwaltungs- und Betriebsgebäuden sowie einem Wohnhaus amansweise versteigert werden.

Verband-Rahmwerke A. G., Magdeburg. Aus dem Aufsichtsrat dieser Gesellschaft sind Dr. Alfred Böttcher, Carl Dauter-Berlin, Dr. Wilhelm Matthes, Karlsruhe und Dr. Fritz Wertheim-Berlin ausgeschieden.

Zusammenfassung des süddeutschen Nähmaschinenhandels. In zwei Versammlungen in Würzburg und in Stuttgart wurde der süddeutsche Bezirksverband im Verband deutscher Nähmaschinenhändler errichtet. Der Bezirksverband umfasst die Länder Baden und Württemberg. Den Vorsitz hat Herr Waples jr., Karlsruhe, inne.

Kalender für den September. Der Ablass des Deutschen Kalenders für den September 1934 ist im Verlag des Reichsverbandes der Deutschen Buchhändler, Leipzig, erschienen.

Nürnberger Hopfenmarkt.

s. Nürnberg, 27. Okt. Die heute schließende Berichtswochende brachte endlich eine leichte Besserung der seit Wochen bestehenden außerordentlich und teilweise gedrückten Geschäftslage des Nürnberger Hopfenmarktes. Zu Beginn der Woche waren zwar die Umsätze noch recht klein, doch ließen sich allmählich eine größere Nachfrage ein, die gegen Wochende zu ganz erheblichen Umsätzen führte.

Es notieren bei Wochenschluss nach amtlicher Feststellung (in Reichsmark je Zentner): Hallertauer prima 235-240, Mittel bis zumittel 240-250, geringere 220-230; Oberbrunner Gebirg prima 220-230, mittel

bis zumittel 200-210, geringere 180; Feinwagner prima 200-210; Spalter zumittel 265-275. Ausschreibungen über Notiz (Spalter bis 280 Nm. je Ztr.). Die Woche schließt in ruhiger Stimmung.

Am Saaleer Markt hat sich in der letzten Woche gleichfalls ein regerer Geschäftsauftrieb entwickelt und es wurde besonders am Saale Käufer gefaßt. Abnehmer waren vielfach Exporteure und Kommissionäre für fremdländische Rohstoffe. Die Preise haben eine kleine Erleichterung erfahren und es gehen die Notierungen von 1700 bis 2200 Kronen; die Qualitäten benennen sich ebenfalls vorwärts. Am belagerten Markt bei feher Tendenz Notierungen von 1100 bis 1150 Kronen.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 28. Okt. Weizener (einschließl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladeestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 31,45 u. 31,50, Oktober-November 31,50, Oktober-Dezember 31,40 u. 31,50 Nm. Tendenz ruhe. — Terminpreise für Weizener (inkl. Sack frei Schiffschiff): Damburg für 50 Kilo netto: Oktober 4,30 Br., 4 Br., November 4,20 Br., 4 Br., Dezember 4,30 Br., 4 Br., Januar 4,40 Br., 4 Br., Februar 4,50 Br., 4 Br., März 4,70 Br., 4 Br., Mai 4,90 Br., 4,70 Br., August 5,10 Br., 5 Br., Tendenz flach.

Bremen, 28. Okt. Baumwolle. Schluffkurs. American Middling Universal Standard 28 mm foto per anal. Fund 10,95 Dollarcent.

Berlin, 28. Okt. (Funkpr.) Elektroisoliertes Kupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 59,50 Reichsmark.

Düsseldorf, 28. Okt. Schweinemarkt. Befahren mit 45 Käufersweinen und 188 Metzelsweinen. Verkauf 45 bzw. 138. Preis per Paar Käufer 28-38, per Paar Metzler 14-18 Nm.

Devisennotierungen.

Table with columns: Devisenart, Geld, Brief, Berlin, 28. Oktober 1933 (Funk.). Rows include: Buen-Air, Canada, Konstanz, Japan, Kairo, London, New York, Rio de Janeiro, Uruguay, Amsterdam, Athen, Brüssel, Bukarest, Budapest, Danzig, Helsinki, Italien, Jugoslawien, Kowno, Kopenhagen, Lissabon, London, Paris, Prag, Island, Riga, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Reval, Wien.

Die Goldpreise vom 28. Oktober. London, 28. Okt. Der Londoner Goldpreis beträgt für ein Gramm Feingold 2,78600 Nm. In Washington wurde der Goldankaufpreis auf 31,82 Dollar festgesetzt, was einem Berliner Preis von 90,89 Nm. je Unze entsprechen würde.

Die Rundfolgen des Süddeutschen Rundfunks

Das Programm vom 29. Okt. bis 4. Nov. 1933. Freiburg i. Br. 527 kHz (567 m) Mühlacker 833 kHz (360 m)

Gleichbleibende Zeiten an Wochentagen: 6.00: Nach Frankfurt: Wetter, Gumnatf. 7.00-8.00: Nachrichten, Wetter, Frühkonzert. 6.30: Aus Frankfurt: Gumnatf. 10.00: Nachrichten.

Beleuchten hinter d. Hauptpost liegen wir. Alles für uns. Leistungsfähigkeit, alles für unbilligen Preis. Beleuchtungskörper, Radio Spezial-Beleuchtungs-Haus. Ehesstandsdarlehenschein werden in Zahlung genommen!

Meine 10 Schaufenster. zeigen Ihnen wohl schon eine Partie jedoch kommen Sie ruhig in den Laden, dort finden Sie noch viel, viel mehr, nicht nur billig, sondern stets gute Qualität, daher kommen auch Sie mit Ihrem Ehesstands-darlehenschein in den Laden. Emil Schweitzer Paffage 3 bis 7

Zentralheizungen Emil Schmidt. G. m. b. H. Tel. 6440 Hebelstr. 3. Verkaufsraum Waldstraße gegen Führer-Verlag

In der DKW-Werkstätte Baumeisterstraße 3 werden Sie fachmännisch und prompt bedient!

Sonntag, den 29. Oktober. 6.35: Hafenkonzert. 7.15: Aus Götterbad: Morgenkonzert. 8.15: Nachrichten. 8.20: Wetter. 8.25: Gumnatf. 8.45: Evangelische Morgenfeier. 9.30: Feiertunde des Schaffens. 10.00: Katholische Morgenfeier. Motto: Christus der König. 10.45: Kunstkille. 11.00: Konzert für Violine und Orchester von Hans Fitner.

Montag, den 30. Oktober. 10.10: Serbische Weifen. 10.35: Bunter Märchen. 10.40: Nachrichten. 11.00: Der Genius loci spricht. Eine heitere Färbung von Ernst Brugger. 11.55: Wetter. 12.00: Mittagskonzert. 13.15: Nachrichten. 13.25: Lokale Nachrichten, Wetter. 13.35: Mittagskonzert. 14.30: Blumenstunde. 15.30: Das deutsche Land — die deutsche Welt. IV. Das Thüringer Land. 16.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Französisch. 18.20: Fortschrittsfabrik in die Hochregion der Anden. Hermann Börlin. 18.25: Dichter, Schriftsteller und Literat. Hans Veitbold. 18.30: Landwirtschaftsnachrichten, Wetter. 19.00: Aus München: Stunde der Nation: Unterhaltungskonzert zeitgenössischer bayerischer Komponisten. 20.00: Griff ins Heute. (Kurzmeldung.) 20.10: Nachrichten. 22.00: Aus München: Vortrag über Österreich. 22.20: Du mußt wissen... 22.30: Nachrichten. 22.45: Schallplatten. 23.00: Lokale Nachrichten, Wetter, Sport. 23.45: Vereinte ist Trumpf. 24.00: Nachtmuff.

Mittwoch, 1. November (Allerheiligen). 6.35: Morgenkonzert. 8.15: Frühmeldungen, Wetter. 8.25: Verebshungen. 8.45: Messe des ekklesiastischen Komponisten Th. Schacht. 9.30: Feiertunde des Schaffens. 10.00: Kathol. Morgenfeier. Motto: „Allerheiligen“. 10.45: Kunstkille. 11.15: Kammermusik am Hofe Kurfürst Karl Theodors. 12.00: Konzert. 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. 13.15: Konzert auf Schallplatten. 14.30: Kinderstunde. Ja, kein Jungvolk, da ist's lustig. „Um Allerheiligen“. Schwäbisches in Brauch und Sitte. Spruch und Lied. Zusammenstellung: Martin Vang. 16.00: Nachmittagskonzert. 18.00: „Allerheiligen“. Eine Feiertunde. Ansprache: Erzbischof Dr. Gröber. 18.40: Theodor Mommsen zum 90. Todestag. Vortrag von Eduard Raubricher. 19.00: Stunde der Nation: Die Mannheimer Schule. 20.00: Griff ins Heute. (Kurzmeldung.) 20.10: Der Herrgottschneider von Ammergau. Volksstück von Th. Ganghofer-Meier. Gedichtet von der Truppe „Der Herrgottschneider“. 21.00: Abendfeier. Notturno für Klavier, Violine und Violoncello in G-Dur, op. 148, von Franz Schubert. — Die Jungfrau und die Nonne. Eine Legende von Gottfried Keller. Musik von Oswald Schindler. 22.00: Aus München: Vortrag über Österreich. 22.20: Du mußt wissen... 22.30: Nachrichten. 22.45: Lokale Nachrichten, Wetter, Sport. 23.00: Vereinte ist Trumpf. 23.45: Vereinte ist Trumpf. 24.00: Nachtmuff.

Freitag, den 3. November. 10.10: Blumenstunde. 10.40: Heimatliche Volkslieder. 11.55: Wetter. 12.00: Mittagskonzert. 13.15: Nachrichten. 13.25: Lokale Nachrichten. 13.35: Mittagskonzert. 14.30: Meine Sonntagswanderung: „Im schwäbischen Wald“. 14.45: Schwäbische Nachbaten. 15.30: Deutsche Hausmusik. 16.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Englisch. 18.20: Warum Familienforschung? 18.35: Der luxifische Kataster: Das neue Erdbuchrecht. Dr. Kötting. 18.50: Landwirtschaftsnachrichten, Wetter. 19.00: Stunde der Nation: „Revolution des Geistes“. 20.00: Griff ins Heute. (Kurzmeldung.) 20.10: „Wer vieles bringt...“ Eine bunte Folge von Wort und Musik. 21.00: Somponte in D-Dur. Von Joseph Haubn. 22.00: Nachrichten. 22.30: Du mußt wissen... 22.45: Lokale Nachrichten, Wetter, Sport. 23.00: Vereinte ist Trumpf. 23.45: Vereinte ist Trumpf. 24.00: Schicksal des deutschen Geistes. „Das Vaterländische in der Dichtung Hölderlin“. Vortrag von Prof. Bergsträsser.

Elegante Damen-Hüte. Billige Preise. Fr. Hanselmann. Kriegsstr. 3a, Ecke Ruppurrerstr. Umformen nach flotten Modellen.

Leistungsfähige und doch preiswerte Rundfunk-Geräte! Radio-Meissner. Großes Lager in Radio-Bauteilen! Fabrikate: Mende, Saba, Telefunken, Selbt, Relco, Lorenz, Loewe, Sachsenwerk u. andere Volksempfänger 76z.

Radio-Piasecki. jetzt Schützenstr. 17. Telefon 5592. Boqueme Teilzahlg. Ehesstandsdarlehen nehme an. Volksempfänger wieder eingetroffen.

Pelze kaufen Sie jetzt am billigsten beim Kürschner NEUMANN — Erbprinzenstr. 3. Telefon 5019.

Dienstag, den 31. Oktober. 10.10: Das deutsche Land — die deutsche Welt. IV. Das Thüringer Land. 10.20: „Hier ist das Stadttheater“. Eine Plauderei mit Musik. Zusammenfassung von H. Böllner. 10.40: Kavermusik. 12.00: Mittagskonzert. 13.15: Nachrichten. 13.25: Lokale Nachrichten, Wetter. 13.35: Mittagskonzert. (Schallplatten.) 16.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Italienisch. 18.20: Nationalisierung. Aufschwung des Alltagsgesprächs über dieses Problem. H. J. Kauler. 18.35: Verebshungen im Kleingarten. Dr. S. v. Bronsart. 18.50: Landwirtschaftsnachrichten, Wetter. 19.00: Stunde der Nation: Vesperkonzert aus der Stadtkirche in Wittenberg. 20.00: Vortrag des Reichsbundes für deutsche Eibereit. 20.10: Unterhaltungskonzert. 22.00: Nachrichten. 22.20: Du mußt wissen... 22.45: Schallplatten. 23.00: „Mit Donner und Bliz!“ Ein nächtliches Durchwandern. 24.00: Von deutscher Seele: „Allerheiligen“. Vortrag von Gating v. Sebald.

Donnerstag, den 2. November. 10.10: Frauenstunde: „Neben das Besondere beim Sandhalm“ von Veli Schöner. 10.40: Fragliche Musik. (Schallplattenkonzert.) 10.45: Vier Freiburger Kapellen musizieren. 11.55: Wetter. 12.00: Mittagskonzert. 13.15: Nachrichten. 13.25: Lokale Nachrichten, Wetter. 13.35: Mittagskonzert. 15.00: Jugendstunde. 16.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Spanisch. 18.20: Johann Heinrich Dandener. Ein schwäbischer Künstler zur 175. Weibertag seines Geburtstages. von Dr. Karl Wand. 18.35: Vom Weltungsbildung zum Meher deutschen Samers. Ein vierstündiger Vortrag niederrheinischer Mundart: Fritz Heiter. Von Dr. Gerhard Penner. 18.50: Landwirtschaftsnachrichten, Wetter. 19.00: Stunde der Nation: Konzert zum Allerheiligentag. 20.00: Griff ins Heute. (Kurzmeldung.) 20.10: Nachrichten. 22.00: Nachrichten. 22.20: Du mußt wissen... 22.30: Nachrichten. 22.45: Musik auf Schallplatten. 23.00: Kammermusik. 24.00: Nachtmuff.

Samstag, den 4. November. 10.00: Nachrichten. 10.10: Klaviermusik. 10.40: Hermann v. Söns. Nieder. Gesungen von Max Reining. (Schallplatten.) 10.55: Bunter Konzert. 11.55: Wetter. 12.00: Mittagskonzert. 13.15: Nachrichten. 13.25: Lokale Nachrichten, Wetter. 13.35: Mittagskonzert. (Gib's im Radio Tanzmusik.) 14.30: Stunde der Jugend. 15.15: Verni morlen! 15.30: Balalaika-Konzert. 16.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Vortrag. 18.20: Wochenchau. 18.35: Bergessene Todesambule. — Kulturfische von H. v. Ruchwurm. 18.50: Landwirtschaftsnachrichten, Wetter. 19.00: Stunde der Nation: „Gefang auf dem Rhein“. 20.00: Griff ins Heute. (Kurzmeldung.) 20.10: „Mit 500 Km!“ Gemeinamer Bunter Abend der SENDERGRUPPE WEI. 22.00: Nachrichten. 22.20: Du mußt wissen... 22.30: Lokale Nachrichten, Sport. 23.00: Aus den Universitätskämpfen Stuttgart. Verantwortung des Studiums und der Schwäbischen Urania. „1938er Ansätze!“ Eine bunte Stunde zugunsten der Winterhilfe. Leitung: R. Struve. 24.00: Nachtmuff.

18.00: Plauderei am Kamin. Unterhaltungsfunde mit Musik. Leitung: Kurt Gienapp. 18.40: „Balka und Schleiter“. Schwäbischer Bauernhaus. Leitung: Gustav Götlich und Schwäbischer Wig. Martin Vang. 19.10: Sport. 19.30: Illustre Heimat. Eine Folge örtlicher Uebertragungen zur Heimatstunde, zusammengestellt und geleitet von Karl Struve. 42. Tag: Ein Bauernhaus im Hohenwald. 20.00: Bunter Abend. 22.00: Nachrichten. 22.20: Du mußt wissen... 22.30: Lokale Nachrichten, Wetter, Sport. 22.45: Schallplatten. 23.00: Tanzmusik. 24.00: Nachtmuff.

Der Stockschild ist ebenso wenig wie der Regenschirm ein Luxusartikel. Ihre praktischen Vorteile überwiegen, besonders beim Stockschild, welcher Stock u. Schirm haben ist. Ebenso zehrt der gute Stock zur Ausrüstung des eleganten Herrn. Schirme und Stöcke SCHIRM-WEINIG, Karl-Friedrichstr. 21 (Rondellplatz), Kaiserstr. 40 u. 201, Telefon 5476

RADIO-KÖNIG. Kaiserstr. 106/108. Telefon 2141. hat alle Radio-Fabrikate und sämtliche Telefunken-Schallplatten vorrätig!

Radio-Freytag. Herrenstraße 48 (zw. Erbprinzen- u. Amallensr.). Der Volksempfänger VE 301 für RM. 76.- jederzeit lieferbar

Jetzt ist es Zeit
**Teppiche • Läufer
Vorlagen etc.**

zu kaufen. Sie finden bei uns größte Auswahl in nur guter Ware zu denkbar günstigsten Preisen.

Cososläufer, 67 cm breit . . . ab **1.95** per Meter
Boucléläufer, 67 cm breit . . . ab **2.75** per Meter
Velourläufer, 67 cm breit . . . ab **4.95** per Meter

Annahme von Bedarfsdeckungscheinen,
Ratenabkommen der Beamten-Bank

Deutsches Spezialhaus
Siegel & Mai

G. m. b. H.
Kaiserstraße 116, eine Treppe
im Hause Hut-Nagel

Dr. med. Ernst Stark

bisher Konradin-Kreutzerstraße 4
übt ab 1. Nov. 1933 in Mühlburg, Hardtstr. 21, Ecke Rheinstr.,
ärztliche Allgemeinpraxis
aus. nunmehr auch für sämtliche Krankenkassen und die
Fürsorge.
Sprechstunden: 8-9½; 12-13; 15½-17½ Uhr.
Samstag nachmittag nur nach Vereinbarung.
Fernsprecher 780.

Ausverkauf
in Glas, Porzellan-Nickelwaren

wegen Aufgabe dieser Warengattungen.
Rücklichtlos herabgesetzte Preise
Auf sämtliche nicht besonders zurückgesetzten Ausverkaufwaren

15-50% Rabatt

Auch Sie sollten sich die Ihnen gebotenen Vorteile nicht entgehen lassen!

PH. NAGEL

Kaiserstraße 55



IMI verkürzt
jede Reinigungsarbeit
um mehr als die Hälfte!

und dennoch leuchten und blinken alle Gegenstände hundertmal heller und frischer als sonst. In IMI steckt besondere Kraft, die sich vervielfacht, sobald Sie einen Eßlöffel IMI in 10 Liter heißem Wasser auflösen. Gerade weil es im Haushalt so viel zu säubern gibt, sollen Sie es mit IMI leichter haben!

zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen,
für Geschirr und alles Hausgerät

Hergestellt in den Persilwerken!

Prompter
Versand
nach auswärts

Großer Bekleidungs-Verkauf



Warmes Bettuch
vollweiß, mit und ohne
farbiger Kante, 140/240 cm
Stück **2.65**

Warmes Oberbettuch
gebogt, ca. 140/240 cm
Stück **2.90**

Schlafdecken
Kamelhaar mit Wolle,
140/190 cm Stück **12.50**

Schlafdecken
Kamelhaar mit reiner
Wolle, 140/190 cm, be-
sonders weiche Quali-
tät. Stück **15.75**

Haus- u. Sport-Kleiderstoffe moderne Ausmusterung . . . Meter **1.25**
Hauskleiderstoffe gute strapazierfähige Qualitäten, ca. 98 cm breit, Meter **2.90**
Craquelé reine Wolle, schöne Herbstfarben . . . Meter **1.25**
Crêpe Flora reine Wolle, mod. Farben, ca. 128/128 cm breit, Mtr. **3.25**
Sportflanell Indanthr., Halbwole, hochwertige Qualitäten, für Blusen und Schlafanzüge . . . Meter **1.95**
Kunstseiden-Marocain großes Farbsortiment, ca. 95 cm breit . . . Meter **1.65**
Kunstseiden-Serge zu allen Mantel-
farben passend, ca. 80 cm breit . . . Meter **1.35**

Sport-Bouclé für Mäntel, ca. 140 cm breit . . . Meter **3.90**
Mantel-Craquelé ca. 140 cm breit . . . Meter **4.50**

Makotuch kräftige Qualitäten, ca. 80 cm breit . . . Meter **38.75**

Wäsche-Renforcé seit Jahren einig. Eitling. Qual., ca. 50 br, Mtr. **98.75**

Gebleicht-Haustuch expr. Gebrauchsware ca. 150 cm br. Mtr. **98.75**

Makodamast schöne Aussteuerw., mit mod. Mustern, ca. 130 br., Mtr. **1.65**

Kissenbezug Hohlsaum mit gestickt. Ecken ca. 80/80 . . . Stück **1.45**

Oberbettuch dazu passend, ca. 150/250 **4.95**

Bettücher 150/240 Stk. **2.75** 140/225 Stück **1.95**

Fiamenga und Matteredépe Kunstseide, weichfließende Qualitäten, ca. 95 cm breit . . . Meter **2.75**
Crêpe-Satin-Druck Kunstseide, ca. 95 cm br., Meter **2.90**
Kunstseiden-Ottomane mit Abseite groß. Farbensort., ca. 95 cm br., Meter **3.75**
Flamisol moderne Druckmuster, ca. 95 cm breit . . . Meter **3.90**
Waschsamt schöne Druckmuster, dankbar im Tragen, Meter **1.35**
Waschsamt einfarbig, große Farbauswahl . . . Meter **1.95**
Futter-Damassé u. Duchesse ca. 80 cm br., gute Strapazierqualitäten Mtr. **1.95**

Mantel-Velour einfarbig und gemustert, reine Wolle, ca. 140 cm breit . . . Meter **6.25**

Fell-Imitationen für Mäntel ca. 140 cm breit . . . Meter **6.75**

Westfälisches Stuhluch mit allin. verstärkter Mitte, ca. 150 cm breit . . . Mtr. **1.25**

Flockkörper gebleicht, ca. 80 cm br., ca. 72 cm br. Mtr. **58.75**

Pyjama- und Hemdenflanell Indanthren, gebilant . . . Meter **85.75**

Fischgrätflanell Herren-Haus- u. Schlafanzüge, ca. 80 cm br., Mtr. **95.75**

Gerstenkornhandtuch weiß, mit roter Kante, 45/100, St. **38.75**

Küchenhandtuch Reinleinen, grau n. farb. Rand, 45/100 . . . Stück **50.75**

Kreppischdecke Kunstlederdruck, Indanthr. 130/160 . . . Stück **3.75**

Wer rechnet, kauft jetzt bei **Metz & Co.**

Pelzwaren
Spezialgeschäft

August Sauerwein
Eigene Werkstätte
Kaiserstr. 170, Tel. 1528

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen • Sitzmöbel

MARKSTAHLER & BARTH

Verkaufsstellen: Karlsruhe • Karlstraße 36/38
Mühlburg • Neureuterstraße 4

Abonnenten
interieren vorteil-
haft im »Karlsru-
Tagblatt«.

An Allerheiligen, den 1. November 1933
bleiben unsere sämtlichen Geschäfts-
räume

geschlossen
Karlsruher Banken und Bankiers
der Mittelbadischen Bankvereinigung.

Odenwäld. Safelobst
verschiedene Sorten, per Ztr. 14 und 15 .
Eduard Wieland, Obstzelterei
Karlsruhe-Bühlwurz, Langstr. 7, Tel. 1978.
Safelobst find auch noch prima Wohlgepfl. per
Zentner 6.70, und 5.70, an haben.

Tanz-Schule
BRAUNAGEL
Nowackanlage 13, part. — Telefon 5859
3. November beginnt Anfängerkurs
Unterrichtsabend nach Wunsch
Anmeldung und Einzel-Unterricht jederzeit.

Das Bankhaus
Veit L. Homburger
Karlsru. 11 Karlsruhe Karlsru. 11
Telefon: Ortsverkehr 35, 36, 4361, 4362
Fernverkehr 4393, 4394, 4395
besorgt alle in das Bankfach ein-
schlagenden Geschäfte

In meinem Schaufenster
zeige ich
Tetzt Orient-Teppiche
deutsche Handarbeit
und beste Nachbildung echter
Teppiche.

Teppich-Schulz
Waldstr. 37, geg. dem Führerverlag

Stoffe, die getragen werden!

„Stichelhaar“, der Modestoff

Stichelhaar-Krepp Reine Wolle, solide Farben, 70 cm breit . . . Meter 2.25	Stichelhaar-Foule Reine Wolle, in aparten Kleiderfarben, 130 cm breit Meter 3.95
Stichelhaar-Schotten Reine Wolle, in schön. Ausmusterung, 70 cm breit Meter 2.75	Stichelhaar-Krepp „Mephisto“, Reine Wolle, für das elegante Tageskleid in den neuen Modefarben, 130 cm breit Meter 5.50
Stichelhaar-Mooskrepp Reine Wolle, für das sportliche Kleid, 95 cm breit Meter 3.25	Stichelhaar-Diagonal-Bouclé für den feschen Mantel, moderne Farben, 140 cm breit Meter 4.95
Stichelhaar-Schotten und Streifen Reine Wolle, für den modernen Blusenrock, 95 cm breit Meter 2.95	

Neueingänge unserer Damen-Konfektions-Abteilung

zu niedrigen Preisen

Fescher Sportmantel aus Stoffen englischer Art, ganz gefüttert 17.50	Mädchen-Mantel aus gutem Wollhausch mit Pilschkragen, Gr. 50 Jede weitere Größe 1.- mehr 8.90
Flotter Mantel aus Bouclé, melange m. Krawatte Aermel u. Krage n. Seal-Kanin-Garnierung, ganz gefüttert 18.50	Pyjak aus gut. Melton, m. gestickt. Abzeichen, warm gefüttert, Größe 0 Jede weitere Größe 1.- mehr 8.50
Frauenmantel aus Marengo-Fischgrat, m. flottem Revers, ganz gefüttert, bis Gr. 52 24.50	Wettermantel aus Lederol, für Knab. u. Mädch., m. Stoffkrage, Gr. 60 7.90
Preiswerter Mantel aus Crewl, mit Pelzkragen, auf Steppfüßler 28.-	Reizendes Hängergchen aus gemustertem Waschsamt, mit weißem Krage Größe 45 3.75

Wir führen vor:
In unserer Strickwaren-Abteilung im Parterre die mechanische Herstellung der Golfjacke **Damen-Golfjacken** reine Wolle gestrickt **4.75**

KNOPF